

AQ BUCH- UND VERLAGSWESEN

AQB Verlagswesen; Buchhandel

Deutschland

Georg von HOLTZBRINCK

1933 - 1945

09-1/2 *Georg von Holtzbrinck als Verlagsunternehmer im Dritten Reich* : "... für unseren Betrieb lebensnotwendig ..." / Thomas Garke-Rothbart. - München : Saur, 2008. - 248 S. : Ill. ; 25 cm. - (Archiv für Geschichte des Buchwesens : Studien ; 7). - S. 215 - 226 Bibliographie der Devex und des Verlags Deutsche Volksbücher. - ISBN 978-3-598-24906-8 : EUR 69.95
[#0121]

In den letzten Jahren sind einige Studien entstanden, die sich der Vorgeschichte westdeutscher Verleger und Verlage in der Zeit der nationalsozialistischen Diktatur angenommen haben.¹ Die Motivation zu dieser verspäteten Aufarbeitung eines dunklen und früher als heikel angesehenen Kapitels der Verlagsgeschichte ist unterschiedlicher Natur. Entweder sind es die Firmen selbst, die teilweise noch über Materialien aus jener Zeit verfügen, oder das inzwischen erwachte öffentliche Interesse, aber auch die Nachfah-

¹ Hier nur einige in **IFB** besprochene Titel:

Bertelsmann im Dritten Reich / Saul Friedländer ; Norbert Frei ; Trutz Rendtorff ; Reinhard Wittmann. Unter Mitarb. von Hans-Eugen Bühler ... - 1. Aufl. - München : Bertelsmann, 2002. - 794 S. : Ill., graph. Darst. ; 23 cm. - ISBN 3-570-00711-1 : EUR 35.00 - ISBN 3-570-00713-8 (in Kassette mit Bertelsmann 1921 - 1951) : EUR 50.00 [7112]. - Rez.: **IFB 03-1-058** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz101173970rez.htm>

Der Eugen-Diederichs-Verlag 1930 - 1949 : ein Unternehmen zwischen Kultur und Kalkül / Florian Triebel. - München : Beck, 2004. - 460 S. : Ill. ; 24 cm. - (Schriftenreihe zur Zeitschrift für Unternehmensgeschichte ; 13). - Zugl.: Konstanz, Univ., Diss., 2001. - ISBN 3-406-52200-9 : EUR 68.00 [8201]. - Rez.: **IFB 05-1-038** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz113672306rez.htm>

Der Verlag H. Goverts im Dritten Reich / Anne-M. Wallrath-Janssen. - München : Saur, 2007. - 479 S. : Ill. ; 25 cm. - (Archiv für Geschichte des Buchwesens : Studien ; 5). - S. 445 - 471 Verlagsbibliographie. - Teilw. zugl.: Göttingen, Univ., Diss., 1999. - ISBN 978-3-598-24904-4 : EUR 128.00 [9425]. - Rez.: **IFB 08-1/2-058** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz267591128rez.htm>

Die "rechte Nation" und ihr Verleger [Medienkombination] / Sigrid Stöckel (Hrsg.). - 1. Aufl. - Berlin : LOB.de, Lehmanns Media, 2002. - ISBN 3-931253-98-8 : EUR 24.95 [7125]. - [Buch]. Politik und Popularisierung im J.-F.-Lehmanns-Verlag 1890 - 1979. - 328 S. : Ill. ; 25 cm. - [CD-ROM]. Publikationen des J.-F.-Lehmanns-Verlages 1890 - 1979. - 1 CD-ROM. - Rez.: **IFB 03-1-064**
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz100949193rez.htm>

ren der inzwischen allesamt verstorbenen Firmenpatriarchen, die auf ihre Weise dazu beigetragen haben, daß sich unabhängige Forscher auf den beschwerlichen Gang durch die Archive begaben. Hier hat sich Thomas Garke-Rothbart eingereicht, indem er zunächst für seine geplante Dissertation Materialien für eine kritische Biographie Georg von Holtzbrincks (1909 - 1983) sammelte, wobei er von dessen Kindern finanziell und logistisch unterstützt wurde: Er hatte freien Zugang zu ihrer privaten Dokumentensammlung. Doch weder hier und in zwei weiteren Sammlungen noch in den Beständen von 24 öffentlichen Archiven stellte sich die Materiallage als ausreichend für sein Vorhaben heraus. So beschränkt sich seine Studie auf die Tätigkeit des Unternehmers in den Jahren von 1930 bis 1948.

Der Text ist im Rahmen dieses Zeitraums im wesentlichen chronologisch unterteilt. Garke-Rothbart läßt die Verleger-Karriere des aus verarmtem Adel stammenden Jura-Studenten 1930 als Vertreter für Zeitschriften und Bücher beginnen. Zusammen mit seinem Kommilitonen Wilhelm Schlösser beginnt er sich als Mitglied in einer Druckerkolonne sein Studium zu finanzieren. Schnell steigen beide in der rigiden Hierarchie solcher Gruppen auf und gründen schon bald eine eigene Vertriebsgesellschaft. 1933 bricht er das Studium ab, und zusammen mit Schlösser übernimmt er die Werbeabteilung für den gesamten Handel mit Zeitschriften des Stuttgarter Union-Verlags, darunter die monatlich erscheinenden Familienzeitschriften **Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens** und **Das Buch für alle**. Die Zahl der Abonnenten konnte beträchtlich gesteigert werden, und bis zur Kündigung des Vertragsverhältnisses 1935 war Holtzbrinck ein vermögender Mann geworden. Im selben Jahr kauften er und sein Kompagnon sich bei der Deutschen Verlagsexpedition (Devex) ein, die zunächst nur auf dem Papier bestand. Als sie im Jahr darauf genehmigt wurde, bauten sie unter diesem Namen eine schlagkräftige Vertriebsorganisation auf. Holtzbrinck kümmerte sich nicht um die Inhalte der Produkte, die er massenhaft unter das Volk bringen wollte, und beschränkte sich auf systemkonforme Publikationen. Sein Mitgesellschafter Schlösser stellte Kontakte zum Verlag der Deutschen Arbeitsfront her, und so organisierte die Devex für die 25 Millionen Mitglieder der DAF fortan den lukrativen Vertrieb der Zeitschriften **Freude und Arbeit** und **Schönheit der Arbeit**. Weitere Wehrmachts-, Staats- und parteiamtliche Dienststellen kooperierten ebenso mit der Devex wie der Walter Kohlhammer Verlag, der den Nazis deutlich näher stand. Es gibt jedoch keine Anzeichen dafür, daß Holtzbrinck selber sich je für die NS-Ideologie interessiert hätte. Wenn es ihm nützlich erschien, antichambrierte er zwar solange bei seinem Onkel, einem SS-Standartenführer, bis der ihm Tür und Tor öffnete, blieb aber immer nur der Opportunist, der unter gegebenen Bedingungen einträgliche Geschäfte machen wollte.

Der Übergang vom Vertreter zum Verleger erfolgte 1937 mit der Übernahme der **Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens**, die von ihm in Buchform herausgegeben wurde. Das Kriegsjahr 1940 brachte nach der Beteiligung am Verlag Deutsche Volksbücher weiter steigende Umsätze. Das Geschäft mit offiziellen Dienststellen, die Wehrmachts- und Feldpostausgaben in großer Zahl anforderten, half, die dringend benötigten Zuteilungen des

immer knapper werdenden Papiers zu sichern. Mit einem Umsatz von 1,648 Millionen Reichsmark gehörte Holtzbrinck im Jahr 1942 zur klein gewordenen Spitzengruppe der deutschen Verleger. Mit seinen mehr als 5 Millionen Exemplaren für die Wehrmacht lag er an vierter Stelle. Noch im März 1945, andere Verlage waren z.T. schon seit Jahren geschlossen, konnten aus dem Verlag Deutsche Volksbücher als „kriegswichtigem Betrieb“ 65.000 Bände an das Oberkommando der Wehrmacht geliefert werden. Das nahende Ende des Dritten Reiches machten diese letzten Auslieferungen allerdings teilweise zu Verlustgeschäften. Seinen Mitarbeitern gegenüber hatte Holtzbrinck sich früher schon einmal geäußert: „Wenn es gut geht mit dem Ausgang des Krieges, habe ich einen Onkel, welcher SS-Führer ist, wenn es anders kommt, einen nahen Verwandten in Amerika“ (S. 143). Für ihn stand immer nur das Geschäft im Vordergrund.

Schon 1931 war er in den NS-Studentenbund eingetreten, als dieser noch verboten war. Es bleibt unklar, was ihn dazu bewogen hat. Um 1935 wurde er Mitglied in der NSDAP. Das sei ihm bei der Übernahme der Devex behilflich gewesen, argumentierte er später. Garke-Rothbart bemerkt dazu: „In den erhaltenen NSDAP-Akten finden sich bis hinunter zu den Ortsgruppen keine Hinweise auf Aktivitäten Georg von Holtzbrincks, der sein Parteiengagement auf ein Mindestmaß beschränkte. Dennoch blieb der Unternehmer aus Opportunität und zur Wahrung seiner wirtschaftlichen Interessen in der Partei ...“ (S. 51). 1948 wird er von der Stuttgarter Spruchkammer nach zweijährigem Verfahren zur Entnazifizierung als Mitläufer eingestuft und gegen eine Sühnezahlung von 1200 Reichsmark rehabilitiert. Danach kann er sein in den Jahren 1930 bis 1945 gewonnenes Kapital in die Gründung seiner Stuttgarter Hausbücherei investieren, aus der der Deutsche Bücherbund und schließlich eines der größten Medienunternehmen Deutschlands hervorgehen sollten. Seine auf dem nationalsozialistischen Massenbuchmarkt gewonnenen Erfahrungen haben sich also in reichem Maße ausgezahlt. Er selber hat stets nur bedauert, daß ihm drei Geschäftsjahre (in der Zeit von 1945 bis 1948) verloren gegangen sind.

Diese Studie wird an den Lebensstationen von Holtzbrinck entlang erzählt und folgt der Chronologie der Quellen, abgesehen von einigen exkursartigen Einschüben. Man vermißt ein wenig eine durchgehende Fragestellung, die erst in der knappen Zusammenfassung (S. 189 - 192) deutlich akzentuiert wird. Es geht ja nicht nur um das Mitläufertum in der Nazi-Zeit, sondern auch um die - zumindest punktuelle - Symbiose des Systems mit seinen Nutznießern. „Der Grad der Anpassung an die politischen Verhältnisse und das Ausmaß der inhaltlichen Mitwirkung an der Umsetzung propagandistischer Ziele des Regimes unterscheiden sich deutlich und bedürfen einer eingehenden Betrachtung des Einzelfalls“ (S. 189). Das ist sicher richtig, aber was sagt uns nun die Darstellung dieses Einzelfalls? Ihre Stärken liegen ganz überwiegend bei den Mikrostudien. Insgesamt bleibt es jedoch zunächst bei der schon mehrfach konstatierten Erkenntnis, daß Verleger im Dritten Reich, die nicht von vornherein belastet waren (Sozialisten, Kommunisten, Juden ...), ohne selbst Nazis zu sein durchaus ihre guten Geschäfte machen konnten, wenn sie es verstanden, die sich ihnen bietenden Chan-

cen auszunutzen. Der große Respekt, dem man dem Autor für die langjährige Sammeltätigkeit und das Aufbereiten der Quellen zollen muß, wird dadurch nicht gemindert, seine Veröffentlichung ist ein erster großer Wurf. Aber es ist vielleicht noch nicht das letzte Wort, das zur Vorgeschichte des Holtzbrinck-Imperiums zu sagen ist. Das Buch ist gut und angenehm zu lesen, und dies nicht nur deswegen, weil die Fußnoten am Seitenende eingefügt sind und lästiges Hin- und Herblättern überflüssig machen. Im Anhang findet man u.a. Verzeichnisse der ungedruckten und gedruckten Quellen, eine Dokumentation *Briefe und Berichte* (S. 202 - 213), das Verzeichnis der *Zeitschriften im Vertrieb von Devex und VDV* (S. 214), eine chronologische *Verlagsbibliografie der Devex und des Verlags Deutsche Volksbücher*² (S.

² In Vorspann (S. 215 - 216) zur Verlagsbibliographie nennt der Verfasser die Klippen, die es dabei zu umschiffen galt. Seine hauptsächliche Quelle war der Verleger- und Institutionenkatalog der Deutschen Bücherei in Leipzig, der aber keineswegs vollständig ist (und das wohl nicht nur bei Nachauflagen), weshalb er diese Bestände „um jene Titel ergänzt [hat], die sich in mindestens zwei Katalogen nachweisen ließen“ (S. 216). Ob er dabei auch den nicht in den **KVK** eingebundenen Altbestandskatalog der Württembergischen Landesbibliothek in Stuttgart konsultiert hat, ist nicht ersichtlich. Leider sind auch die Bestände dieser für das regionale Pflichtexemplar zuständigen Bibliothek nach Stichproben zu schließen, keineswegs vollständig, wobei sich nur mit erheblichem Aufwand feststellen ließe, ob die Lücken auf Grund von Kriegsverlusten oder wegen unvollständiger Ablieferung entstanden sind; ablieferungspflichtig waren damals übrigens nicht die Verlage, sondern die Drucker, so daß auch Bände mit der Angabe „Verlag Deutsche Volksbücher Wiesbaden“ als Pflichtexemplare vorhanden sind, wenn sie in Württemberg gedruckt wurden. Die Deutsche Bücherei ergänzt in diesen Fällen wohl zu Recht den eigentlichen Verlagsort [Stuttgart]. Die Verzeichnung in der Verlagsbibliographie, die nicht auf Autopsie beruht, ist knapp und läßt etwa Umfangs- und Illustrationsangaben weg (obwohl zumindest erstere in den konsultierten Katalogen genannt sind).

„Nach 1940 übernahm der Verlag Deutsche Volksbücher wiederholt einzelne Titel der *Bibliothek [der Unterhaltung und des Wissens]*, die jedoch nicht in der Reihe *Wiesbadener Volksbücher* erschienen sind und nicht den Herausgebervermerk des Deutschen Volksbildungswerkes trugen“ (S. 216). Daraus könnte man schließen, daß der Inhalt einfach unter anderem Impressum neu „verpackt“ wurde, was aber keineswegs so sein muß, wie das folgende Beispiel belegt:

Italien : Dichtung der Gegenwart. - Stuttgart : Deutsche Verlags-Expedition, 1939. - 191 S. : 16 Bl. Ill. ; 8°. - (Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens ; Jg. 63 [Bd. 6]).

Italien : Meistererzählungen italienischer Dichter der Gegenwart / [die Auswahl von Text und Bild besorgte Hans Ludwig Oeser]. - Wiesbaden ; [Stuttgart] : Verlag Deutsche Volksbücher, 1941. - 189 S. : mit 48 Lichtbildern ; 8°

Beide Ausgaben (die erste noch in Fraktur, die zweite in Antiqua) unterscheiden sich sowohl in der Bebilderung als insbesondere auch durch den Wegfall von Texten einerseits und die Aufnahme neuer Texte andererseits, darunter ein Nachwort von Giuseppe Zamboni. Mehrere Übersetzungen (darunter Erstübersetzungen) stammen von Antonio Luigi Ern . Oeser war Schriftleiter der **Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens**.

215 - 226) und ein sorgfältig angelegtes *Personen- und Sachregister* (S. 243 - 248).

Rainer Fürst

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

Derartige „Verwandlungen“ aufzuspüren, ist natürlich nur durch Autopsie der Bände möglich, und das hätte den Rahmen der vorliegenden Untersuchung eindeutig gesprengt. Aus diesem Grund sind manche der in einer kritischen Rezension des Bandes durch Florian Triebel in

http://www.iaslonline.de/index.php?vorgang_id=3026 [2010-03-14]

erhobenen Forderungen, wie etwa die nach einer Untersuchung „zum tatsächlichen Leseverhalten im Dritten Reich“, eher unbillig. [sh]